

Handwritten notes and advertisements in the top left corner, including mentions of 'Handwritten' and 'Druckerei'.

# Polauer Tagblatt

Handwritten notes and advertisements in the top right corner, including 'Druckerei' and 'Verlag'.

Polá, Mittwoch, 6. Oktober 1915.

Nr. 3279

11. Jahrgang.

## Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 5. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der Südwestfront unverändert. Auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafram hat der Feind gestern seine Angriffe nicht erneuert.

### Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Oktober. (R.-B. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei ihren vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unseren Händen gelassen. Das von den Franzosen nordwestlich Givenchy besetzte Grabenstück wurde gestern zurückerobert. Vier Maschinengewehre wurden erbeutet. In der Champagne stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf die Stellung nordöstlich Souain, wo auch das feindliche Vorgehen durch unser Artilleriefeuer verhindert wurde. Bei Bauquois kamen wir mit Minenprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht. Feindliche Flieger bewarfen Biachesaintwaast mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst kein Schaden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Hindenburg: Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern ihre Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt und wurden leicht abgewiesen. Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polá, 5. Oktober 1915.

Die Entwicklung der Lage in Russland wird vielleicht am besten durch folgende Notizen für die einzelnen Tage charakterisiert: Am 24. September zwingen starke russische Kräfte die äußerste deutsche Umfassungskolonie von Molodetschno auf Wilejka zurückzugehen. Während dessen erteilten die frontal angreifenden Armeen die Linie Solch—Dschany—Traby—Swje—Nowogrodek, Prinz Leopold den Serwetsch und Schtscharaabschnitt in allgemeiner Linie Koreschtschi—Kraschin. Madensens Vortruppen mußten bei Logischin dem Druck überlegener russischer Kräfte weichen. Am 25. September hielten die Russen in Linie Smorgon—Wischniew und längs der Beresina bis zum Njemen. Die Parole der französisch-englischen Offensive, die an diesem Tage einsetzte, scheint für das Verhalten der Russen wohl schon am 24. September nicht ohne Einfluß gewesen zu sein. Am 26. September setzte auch ein russischer Angriff von Osten her gegen Wilejka ein, während es den Russen gelang, zwischen Smorgon und Wischniew ernstlichen Widerstand zu leisten. Nur nördlich Saberesina wurden ihre Linien durchbrochen und über die Beresina zurückgebrängt. Daß sie überhaupt hier westlich der Beresina stehen geblieben waren, läßt als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß sie nochmals an eine Offensive dachten. Für den reinen Kampf um Zeitgewinn, mit der festen Tendenz des weiteren Rückzuges, wäre ein Stehenbleiben östlich der Beresina, also dieser Fuß vor und nicht

dauerte der Stellungskampf zwischen Smorgon und Wischniew an. Die Russen machten sogar starke Gegenangriffe südlich von Smorgon, was unsere eben aus- hinter der Front vorzuziehen gewesen. Am 27. September gesprochene Ansicht von einer eventuellen allgemeinen Angriffsabsicht zu bestätigen scheint. Der linke Flügel des Prinzen Leopold erreichte den Njemen. Auf der ganzen Front entbrannte ein heftiger Kampf. Am 28. September erfolgte ein deutscher Durchbruch nördlich von Wischniew, der aber noch auf verhältnismäßig schmaler Front errungen wurde, denn er zeitigte weder am 29. noch am 30. September eine Entscheidung für die Gesamtfrent, die sich um so leichter halten konnte, als durch russische Angriffe aus östlicher Richtung gegen Wilejka und Madjol-Starj die dortigen deutschen Kräfte gebunden wurden. Während dieser Tage näherte sich Below bis auf 10 Kilometer an das durch zahlreiche Vorstellungen geschützte Dlnaburg. Die Russen haben nicht mehr Kraft genug, seinen rechten Flügel, der durch Kavallerie nördlich Wischniew gesichert ist, anzugreifen. Sie brauchen alles, um die drohende Einkreisung der Wilnaarmee zu paralytisieren. In den ersten Tagen dieses Monats haben die russischen Gegenangriffe angefaßt, sind aber vollkommen gescheitert.

Besonders peinlich für die russische Heerführung muß es gewesen sein, daß gerade in den Tagen, an denen die französisch-englische Offensive einige Teilerfolge zu verzeichnen hatte, die russische „politische“ Armee in Wolhynien aus ihrer energisch unternommenen Offensive durch den plötzlich ausbrechenden Einsingen in die Defensive zurückgeworfen wurde. Durch Einsingens Eingreifen wurden die Gruppen Puhallos und Böhm-Ermolits, die für die ihnen erteilte Aufgabe der umfassenden Offensive, ja selbst für Abwehr einer feindlichen Gegenumfassung zu schwach waren, auf das entsprechende Maß an Kraft gebracht, und General Swanow ließ es auf eine Entscheidung angefaßt der Spitzen der Kolonnen Einsingens gar nicht mehr ankommen, sondern ging mit seinem gefährdeten äußeren Flügel auf Rowno zurück.

In Frankreich dauern die Stellungskämpfe noch immer fort. Hierbei gelingt es den deutschen Truppen allmählich das verlorene Gelände zurückzugewinnen. An der italienischen Front haben die Italiener ihre Offensiveaktion an der Tiroler Grenze nicht wieder aufgenommen. An der unteren Drina sind größere Gefechte und Streifzüge im Gange.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

### Russische Meldung.

Petersburg, 2. Oktober. Amtlicher Bericht vom 1. Oktober:

Der Angriff der Deutschen in der Gegend Mikhof an der Eisenbahn östlich Milau (31 Kilometer Richtung Sakhobstadt) hatte keinen Erfolg. Deutsche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Dlnamünde, Riga und den Bahnhof Oger (32 Kilometer nördlich von Friedriehstadt), richteten jedoch keinen militärischen Schaden an. In der Gegend Grendsen (14 Kilometer westlich Dwinisk), nordwestlich des Swentensees glücken die Deutschen nach heftiger Beschleßung zum Angriff über und eroberten einige unserer Schützengräben. Der Kampf dauert an. Die deutschen Angriffe in der Gegend Berghof am Meddumsee (13 Kilometer südwestlich Dwinisk) und bei der Enge am Nordzipfel des Dryswjatsches wurden zurückgeschlagen. Wir nahmen im Sturm den Ort Dmilowitsch nördöstlich des Madjolsees (25 Kilometer). Auch wurde der Feind aus dem Dorfe Dshuny in der Gegend Dmilowitsch (3 Kilometer nordwestlich) und aus Madjol geworfen. In der Gegend des Dorfes Ugh, ein wenig östlich des Naroczsees (11 Kilometer), griff unsere Kavallerie feindliche Infanteriebedeckungsmannschaften an, nahm an einer Stelle zahlreich Wagen und machte 70 Gefangene. An einer anderen Stelle wurden mehr als 100 Wagen, Pferde und Waffen erbeutet und einige Duzend Gefangene gemacht. Viele Deutsche wurden bei der Verfolgung niedergeschlagen. Bei dem Dorfe Saty südlich des Naroczsees (20 Kilometer), wurde eine feindliche Kompanie aufgerieben, ihre Reste

gefangen genommen. Am unteren Serwetsch östlich Nowogrodek (22 Kilometer), machten unsere Truppen ohne zu schießen einen Einfall in das Dorf Shuki nordwestlich Koreschtschi. Die Deutschen stürzten in ihre Hauptstellung und ließen bei Koreschtschi etwa hundert Tote zurück. In der Gegend Nowosjolki, unweit des Serwetsch, südöstlich Nowogrodek (20 Kilometer), wurden die Deutschen durch einen plötzlichen Angriff von uns zurückgeworfen. Wir machten Gefangene und Beute. Die Höhe derselben ist noch nicht festgestellt. Bei Sarjetschje und Denslowitsch südöstlich Baranowitschi (8 bis 15 Kilometer), wurde der Feind über die Schtschara zurückgeworfen. Am Mittellauf des Styr in der Gegend von Bolarka südöstlich von Kolski (28 Kilometer), griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung unsere Truppen an. Als jene kaum hundert Schritte vorgegangen waren, erlitten sie enorme Verluste. Sie konnten sich nicht mehr halten und flohen in Unordnung. Hartnäckiger Kampf entwickelt sich in der Gegend zwischen Masdan und Blarka. Nach erhaltenen Nachrichten führten die Oesterreicher eine Lufsterkundung über unserer äußersten Flanke aus. Um ein Beschleßen durch unsere Truppen zu vermeiden, überflogen sie rumänisches Gebiet. Nach Meldung der Führer verwenden die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen am Styr fast ausschließlich Explosivgeschosse.

### Englische Meldung.

London, 2. Oktober. Feldmarschall French meldet vom 1. Oktober abends:

Am 29. September machte der Feind verschiedene Angriffe auf unsere Stellungen nordwestlich von Hulluch. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft, mit dem Ergebnis, daß wir alle unsere Stellungen hielten, außer am äußersten linken Flügel, wo 150 Meter Schützengräben verloren gingen. Unsere Stellung wurde kräftig verstärkt. Die feindlichen Angriffe sind jetzt schwächer. Am 29. September nachmittags brachte der Feind unter den südlich des Weges nach Meenen gelegenen Schützengräben eine Mine zur Explosion und faßte festen Fuß in unserer vordersten Linie. Am nächsten Tage eroberten wir bis auf ein kleines Stück Schützengräben alles wieder zurück. Heute ist der Zustand unserer Front unverändert. In der letzten Nacht waren unsere Flieger sehr tätig. 17 Luftgefechte wurden gemeldet; nur in einem Falle unterlag der britische Flieger. Ein deutsches Flugzeug wurde zur Landung in unseren Linien gezwungen. Gestern beschädigten unsere Flieger die Eisenbahnen im feindlichen Gebiete. Die Hauptlinie wurde an 15 Stellen beschädigt. Fünf, wahrscheinlich sechs Züge sind teilweise zerstört. Der Lokomotivschuppen von Balenciennes wurde durch Bomben in Brand geschossen. Am deutschen Zugverkehr wurde eine beträchtliche Unterbrechung verursacht.

## Zur Kriegslage.

### Vergebliche Lügen unserer Gegner.

Berlin, 4. Oktober. Daß die Russen den Mut ihrer Leute außer durch Maschinengewehre, die hinter der Front aufgestellt sind, auch durch erlogene Angaben über das Schicksal, welches die Gefangenen bei den Deutschen erwarten, anzufeuern suchen, ist bekannt und überrascht auch nicht. In einem Lande der Analphabeten müssen ja die größten Schauergerichten ein gläubiges Publikum finden, und es hängt damit zusammen, daß die russische Heeresverwaltung Briefe, welche russische Gefangene in die Heimat schreiben, nach Möglichkeit unterdrückt. Vor ähnlichen Mitteln, die Angriffslust zu steigern, scheint auch die französisch-englische Heeresleitung nicht zurück. Es ist oft genug berichtet worden, daß die erste Frage, welche französische Gefangene zu stellen pflegen, die ist, welches Schicksal ihrer warde, ob man sie erschieße, wie ihnen gesagt worden sei. Jetzt liest man, daß auch die Engländer sich der Lüge bedienen, um ihre Leute in den Kampf zu treiben. Man hat ihnen gesagt, daß die Deutschen völlig ausgepumpt seien, daß sie alle Truppen in Russland verloren hätten, daß man sich nur einmal mit ganzer Kraft dagegen werfen müsse, um alles umzurennen. Es waren junge Burschen von 19 und 20 Jahren, die man durch künstlich herbeige-

fürte Arbeitslosigkeit zum Heeresdienst gepreßt hat, die alles geglaubt haben, was man ihnen gesagt hat, und jetzt froh sind, daß der Krieg für sie zu Ende ist. Und mit solchen Truppen glauben die Ritzener und Genossen, Deutschland auf die Knie zwingen zu können. Es ist dies einer der vielen Irrtümer in der Rechnung unserer Feinde, aber diese Irrtümer kosten Ströme von Blut, und sie werden weiter Blut kosten, bis endlich die Ueberzeugung überall durchdringen wird, daß ein Volk wie das deutsche, wo jeder einzelne weiß, warum er kämpft, wo jeder einzelne im Durchhalten, sei es im Schützengraben oder daheim, eine stilles, vaterländische Pflicht sieht, nicht zu besiegen ist und derjenige am besten fährt, der bestrebt ist, sich mit ihm gut zu stellen.

### Der Seekrieg.

#### Verfenkt.

London, 5. Oktober. (R.-B.) Reuter meldet aus Marseille: Durch ein Unterseeboot wurde am 3. Oktober auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste der französische Dampfer „Provincia“ mit 3500 Tonnen verfenkt. Die Besatzung konnte in die Boote gehen.

### Aus Italien.

#### Die Explosion des „Benedetto Brin“.

Christiania, 4. Oktober. Aus Rom wird gemeldet: Höhere Offiziere, die die Ursache der Explosion auf dem Panzerschiff „Benedetto Brin“ untersuchten, kamen zu dem Ergebnis, daß die Explosion durch einen verbrecherischen Anschlag entstanden ist. Einige Stunden vor der Explosion sei eine ausländische Dame (?) an Bord des Schiffes gewesen, die eine Zugangskarte des Marineministeriums besaß. Im ganzen sind 474 Mann umgekommen.

Die italienischen Sozialdemokraten für den Frieden.

Lugano, 5. Oktober. (R.-B.) In der in Monza stattgefundenen Versammlung von Vertretern 22 sozialistischer Stadtverwaltungen und 18 sozialistischer Stadtratsfraktionen der Provinz Mailand wurde die Tätigkeit der staatlichen Behörden einer scharfen Kritik unterzogen und festgestellt, daß fast alle Gemeinden Italiens sich in traurigen Verhältnissen befinden. Die Regierung müsse zur Steigerung der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und Industrie Arbeiten ausführen lassen. Die Versammlung drückte schließlich den Wunsch nach einem raschen Friedensschlusse aus.

#### Die Geistlichen in den „erlösten“ Gebieten.

Mailand, 4. Oktober. Ueber Bern. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet aus Rom: Gut unterrichtete Kreise versichern, daß die Geistlichen in den von Italien besetzten Gebieten, die bisher unter der Jurisdiktion des Bischofs von Udine standen, nunmehr dem italienischen Armeebischof Monsignore Bartolomeo unterstellt sind. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Aenderung dem Drängen der österreichischen Diplomatie zuzuschreiben sei. Diese Maßregel macht unter der Bevölkerung der „erlösten“ Gebiete einen schlechten Eindruck, da die italienische Besetzung hiedurch als vorübergehend gestempelt wird, was einen moralischen Sieg für Oesterreich bedeutet. — Eine kompetente kirchliche Persönlichkeit erklärte dagegen diese Maßregel folgendermaßen: Man wisse, daß in den besetzten Gebieten als österreichischfreundliche angesehenen Pfarrer von den Militärbehörden nicht bestätigt worden seien, sondern durch italienische Armeegeistliche ersetzt wurden. Es sei nur natürlich, wenn diese Militärgeistlichen dem Armeebischof unterstellt blieben.

### Vom Balkan.

Das Ultimatum Rußlands an Bulgarien — überreicht.

Petersburg, 5. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet: Das Ultimatum Rußlands an Bulgarien wurde gestern um 4 Uhr nachmittags dem Ministerpräsidenten Radostawow überreicht.

#### Vor der Landung in Salonik.

Mailand, 5. Oktober. (R.-B.) Der „Secolo“ meldet aus Salonik vom 3. Oktober: Bisher trafen hier 16 französische Transportdampfer vor Karaburnu ein, ließen jedoch noch nicht in den Hafen ein. Die Landungstruppen sollen zum Schutze der Eisenbahn Gevegi-Beles aufgestellt werden.

#### Keine neuen Vorschläge an Bulgarien.

Sofia, 4. Oktober. Die britische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Note: Nach einer im „Preporah“ veröffentlichten Nachricht soll der Gesandte Englands im Namen der Vertreter der Vierverbandsmächte der bulgarischen Regierung gewisse neue Vorschläge unterbreitet haben, worin von der Art der Besetzung des sogenannten nichtstrittigen Gebietes von Mazedonien die Rede sein soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß O'Veirne keinen Schritt dieser Art unternommen hat.

Budapest, 4. Oktober. Wie eine Sofioter Meldung des „Az Est“ besagt, haben maßgebende bulgarische Kreise die Ansicht, daß die Entente mit ihren

letzen sogenannten entscheidenden Vorschlägen den Zweck verfolge, Bulgarien vorläufig von der Besetzung Mazedoniens zurückzuhalten, um den Ententetruppen eventuell Zeit zu lassen, den bulgarischen Truppen mit der Besetzung zuvorzukommen.

#### Englische Stimmen über Bulgarien.

Amsterdam, 4. Oktober. Das „Hollandsche Nieuws Bureau“ meldet aus London: Nachdem Grey die Ansicht ausgesprochen hat, daß die Nachrichten aus Bulgarien sehr ernst seien, wird hier allgemein angenommen, daß Bulgarien sich auf die Seite der Zentralmächte stellen wird. Nichtsdestoweniger läßt man durchblicken, daß man die Tür noch kurze Zeit offen halten will, falls Bulgarien noch seine Meinung ändern sollte. Die einzige Art jedoch, wie Bulgarien die Sympathie der Alliierten wiedergewinnen könnte, wäre, daß es sofort die deutschen und österreichischen Offiziere zurückschickte. (Eine offiziöse bulgarische Auslassung hat bereits demontiert, daß fremde Offiziere in Bulgarien seien. Die Red.) Gegenwärtig ist der Eindruck vorherrschend, daß der Balkankonflikt noch einige Zeit lokal sein werde, da man nicht glaubt, daß Deutschland trotz seiner Behauptung eine große Streitmacht für die Balkanoperationen entsenden könne.

Das Versprechen der Alliierten, Serbien und Griechenland zu helfen, wird mit großem Nachdruck in den Zeitungen erörtert. Die Presse drückt große Entrüstung über „Bulgariens Undankbarkeit“ aus, das gegen Rußland, seinen früheren Beschützer, kämpfen wolle, und prophezeit, daß König Ferdinand, wenn er sich von seinen teutonischen Gefühlen hinreißen ließe, sein Land ins Unglück stürze, wie auch immer der Krieg ausgehen möge. Die „Morningpost“, welche die Möglichkeit eines deutschen Sieges vom bulgarischen Standpunkt diskutiert, sagt: „Wie würde ein Sieg auf Bulgarien wirken, wenn es seine Hilfsquellen an Menschen und Geld dazu verwendet, den Zentralmächten zu helfen? Der Chergelz Oesterreichs läuft deutlich darauf hinaus, einen freien Weg zur See bei Salonik zu bekommen, Serbien zu erobern und zu unterjochen, Griechenland zu verkleinern. Glaubt Bulgarien wirklich, daß es sein Gebiet vergrößern wird? Seine Größe würde eine Gefahr für die österreichische Hegemonie im nahen Osten bilden, und es würde mit ebenso wenig Umständen eingestrichelt, wie Oesterreich damals Bosnien und die Herzegovina annektierte. Ferdinand drängt sein Volk auf einen gefährlichen Pfad. In diesem Kriege kämpft der Teutonismus gegen das Slaventum und es scheint, daß England wieder einmal das Schwert gegen alte Freunde ziehen muß. England ist gewillt, Bulgarien auf dem halben Wege entgegenzukommen, aber wenn es jetzt gegen uns ist, muß es ein für allemal mit Bulgarien zu Ende sein.“

Die „Daily Mail“ schätzt die bulgarische Armee auf 300.000, die griechische auf 500.000, die rumänische auf 700.000 und die neuorganisierte serbische Armee auf über 300.000 Mann.

London, 4. Oktober. „Morning Post“ schreibt: König Ferdinand drängt sein Volk auf einen gefährlichen Pfad, ja schlimmer noch, zum Verbrechen. Bulgarien muß wählen. Aber es ist sicher, daß England siegen muß, weil seine Flotte Deutschland an der Kehle hält und es noch zwingen wird, alles, was es verschluckt hat, wieder auszuspeien. England ist willens, Bulgarien entgegenzukommen. Wenn dieses aber das Schwert gegen seine alten Freunde zieht, ist und muß das finis Bulgariae bedeuten. „Daily Chronicle“ bemerkt: Wenn Bulgarien trotz aller feierlichen Warnungen darauf besteht, zu den Waffen zu greifen und die Mittelmächte zu unterjochen, werden seine Freunde in England den Kopf vor Scham über die schwarze Undankbarkeit und aus Sorge über die Zukunft des Landes, das Hals über Kopf ins Verderben stürzt hängen lassen. „Daily News“ führt aus: Nur durch die sofortige Vertreibung der deutschen Offiziere kann Bulgarien die Annahme widerlegen, daß es gegen den Biederband ist. Die Tür ist noch offen, kann aber nicht lange mehr offen bleiben. Die Engländer sind selbst am schlimmsten. Seine Stellung ist hoffnungslos, selbst wenn man das Unmögliche annimmt, daß Deutschland siegt.

#### Eine griechische Warnung.

Athen, 4. Oktober. Der Bürgermeister von Athen Merkuris wurde vom König Konstantin in besonderer Audienz empfangen, in deren Verlauf der König die Frage stellte, welche Gefühle die griechische Nation nach Ansicht des Bürgermeisters habe. Auf die Antwort des Bürgermeisters, er meinte, daß das Volk mehr zu England hinneige, sagte der König, das Volk, das weder frankophiler noch anglophiler noch germanophiler Neigungen habe, muß hellenisch und rein hellenisch fühlen, dann wird es auf dem sichersten Wege sein.

### Aus Amerika.

#### Die Ententeallie in Amerika.

London, 4. Oktober. Reuter meldet aus New York: Die Blätter teilen mit, daß die französisch-englische Allie bereits voll gezeichnet ist. Man vermutet sogar, daß sie überzeichnet wird.

### Verchiedenes.

#### Ein Glückwunschtelegramm König Georgs an French.

London, 5. Oktober. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet: Der König schickte an French ein Glückwunschtelegramm, worin es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorspiel zu größeren Taten und weiteren Siegen.

#### Der Papsi und der Gefangenen austausch.

Rom, 4. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet: Gegenüber den Behauptungen einiger Blätter über das Abkommen zwischen der englischen und der deutschen Regierung über den Austausch von militärdienstuntauglichen Gefangenen im Alter von 17 bis 45 Jahren widerholt der „Osservatore Romano“, daß die Anregung dazu vom Heiligen Stuhl ausgegangen und alle Schwierigkeiten durch die Intervention des Papstes überwunden worden seien.

#### Große englische Verluste.

Berlin, 2. Oktober. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Schiffsverkehr mit England ist infolge von Verwundetentransporten seit 48 Stunden eingestellt.

#### Französisches Kriegsmaterial für Rußland.

Budapest, 4. Oktober. Nach einer Bukarester Meldung aus Braila wurde am letzten Donnerstag in Serbisch-Bladovo in mehreren Schiffen viel französisches Kriegsmaterial für Rußland verladen.

### Kleine Nachrichten.

Ein Telegramm des Privatkorrespondenten des „W. T. B.“ meldet, daß König Konstantin sich demnächst nach Salonik begeben werde. — In ganz Rußland soll die Präventivzensur, die durch das Manifest des Zaren über die Pressefreiheit im Jahre 1905 abgeschafft worden ist, wieder eingeführt werden. — Eine Abteilung armenischer Freiwilliger in Stärke von 340 Mann, die aus Newyork zu Schiff in Archangel ankam, geht von dort demnächst an den Kaukasus. — Laut „Nowoje Wremja“ sollen die mobilisierten russischen Rekruten, Reservisten und Landsturmlente 1. und 2. Klasse, die im Ausland wohnen, in die Heere der nächstgelegenen verbündeten Staaten eintreten. In Frage kommen hiernach Frankreich, England, Belgien, Italien, Serbien, Montenegro, Japan und Kanada. — Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien ist auch der Postverkehr zwischen beiden Ländern eingestellt worden. Sogar ist der dienstliche Briefverkehr zwischen dem päpstlichen Stuhl und seinen diplomatischen Vertretern in Deutschland sowie den deutschen Bischöfen deutscherseits zugelassen. — In den Kämpfen bei Souain ist auch der Deputierte Gaston Dumesnil, der den Feldzug als Reserveoffizier mitmacht, verwundet worden. — Die Moskauer Bäcker haben eine Eingabe an den Stadthauptmann gerichtet, wonach, wenn nicht in den allernächsten Tagen für genügende Mehlvorräte, Feuerung und Hefe Vorkehrung getroffen werde, die Stadt ohne Brot bleiben würde.

### Vom Tage.

Armeesoberkommandobefehl. Der gestrige Heeres-Admiralats-Tagsbefehl verlaubbart nachstehenden Armeesoberkommandobefehl: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät habe ich nachstehende Beglückwünschung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen: Allergrädigster Herr! Zum zweitenmal feiern Euer Majestät kampferprobte Armee und Flotte das Allerhöchste Namensfest unter dem Donner der Geschütze vor dem Feinde. Mächtiger denn je, auf eine Reihe verheißungsvoller Erfolge zurückblickend, werden sie auch ferner voll Siegeszuversicht und nimmermüder Kampfesfreude als feste Stütze Euer Majestät Thrones an der Seite des treuen Verbündeten durchhalten bis zur vollen Niederwerfung unserer Feinde. Im Namen der gesamten bewaffneten Macht bringe ich Euer Majestät, unserem Allergrädigsten Obersten Kriegsherrn, die allernachstbedeutungsvollen Allerhöchsten Namensfeste dar und bitte Euer Majestät, die neuerliche Verfestigung festerer Treue und unentwegter Anhänglichkeit an den heiliggeliebten Monarch und das Vaterland huldvollst entgegenzunehmen zu wollen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich m. p. — Hierauf langte folgendes Allerhöchstes Danktelegramm ein: Empfang Ich mit wärmstem Danke die Mich hocherfreuenden Glückwünsche, welche Sie, Mein lieber Feldmarschall, zu Meinem heutigen Festtage im Namen der gesamten bewaffneten Macht Mir darbrachten, so gereicht mir zu ganz besonderer Befriedigung die feste Zuversicht und Kampfesfreude, die Sie und Meine Wehrmacht erfüllt. Ich weiß hochzuschätzen, was Heer und Flotte in Tapferkeit und Ausdauer seit Jahr und Tag im Vereine mit unseren treuen Verbündeten vollbracht haben, und bin sicher, daß unsere Waffen unerschütterlich durchhalten werden zur Erreichung des entgeltigen Erfolges. Hierzu sende Ich Ihnen, allen Führern und Kriegerleuten Meine segensvollen Wünsche und Grüße. Franz Joseph m. p.



**POLITEAMA CISCUTTI**

Dienstag, den 12. und Donnerstag, den 14. Oktober um 5 Uhr nachm. im  
**POLITEAMA CISCUTTI**

**Wohltätigkeits-Vorstellung**

unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau  
 Hafenamiralin Helene von CHEMLARZ, zu  
 Gunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge

**PROGRAMM:**

- Ouverture . . . . . K. u. k. Marinemusik
- „Anno 14“, Dramatisches Singspiel in einem Akte  
 von Hans PENNINGER. Musik von Otto PANOCCH

**Personen:**

- Ein Offizier . . . . . Herr Franz HERSICH
- Ein Militärarzt . . . . . Herr Rolf KLAUDUS
- Frau Waldow, Witwe des  
 Bürgermeisters . . . . . Frä. Grete HONDREY
- Klara, deren Tochter, Schwester  
 vom „Roten Kreuz“ . . . . . Frä. Antoniette ALLAICH-ALLACEVICH
- Theodor Kröner, Reservist, als  
 Verwundeter im Hause  
 der Witwe Waldow . . . . . Herr Heinrich FUXA, Mitglied des k. k.  
 priv. Carltheaters in Wien

(Ort der Handlung: Ein Städtchen in Westgalizien — Zeit: November 1914)

**PAUSE**

- F. Krüger: „Ungarische Weisen“,  
 Xylophonsolo mit Orchester-  
 begleitung . . . . . Herr A. WYSOUDIL
- Wilh. Heiser: „Das Grab auf der  
 Halde“, Lied, gesungen von Herrn Ermenegildo PENCO
- Komische Vorträge . . . . . Herr Rolf KLAUDUS

Für das Komitee:

- Friedrich Graf PACHTA v. GRÖLLER  
 k. u. k. Seefährer k. u. k. Korvettenkapitän

**Preise der Plätze:**

Logen 10 K, Parkettsitze K 2-50, Parterresitze 2 K, Parterre-  
 stehplatz K 1-50, Galeriesitze K 1-50, Galeriestehplatz 60 h.  
 Überzahlungen werden dankendst angenommen.

**Tinten- und Briefpapiere**  
 für Wiederverkäufer  
**empfeht Firma Jos. Krmpotic, Pola.**

**Meinung Meinungen.**

**Zu vermieten:**

- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Franz-Ferdi-  
 nand-Straße 7, 2. St. 1930
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang  
 sofort zu vermieten. Zu besichtigen nachmittags Via  
 Fausta 6, Parterre. 1924
- Eine Villa mit 5 Zimmern, Badezimmer, allem Zubehö-  
 r und Garten sofort zu vermieten. Via Lepanto 22.  
 1915
- Möbliertes Zimmer zu vermieten; ohne Bedienung. Zu  
 besichtigen von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr abends Piazza Min-  
 fea, 2. St. 1926
- Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu  
 vermieten. Via Leme 9, 2. St. (Monte Castagner).  
 1925

**Offene Stellen:**

- Männer über 50 Jahre und Frauen unter diesem Alter,  
 der deutschen oder slowenischen Sprache kundig, für  
 eine Dekonomie bei Pola gesucht; erhalten nebst Kost  
 und Quartier auch gute Bezahlung. Nähere Auskunft  
 erteilt die Administration d. Bl. 1931
- Junger Bursche findet als Aushilfskellner Aufnahme  
 im Cafe „Viribus unitis“, Piazza Foro. 1935
- Mädchen für Alles wird gesucht. Anzufragen in der  
 Administration. 1911
- Hilfspersonal für Hotel „Adria“ per sofort gesucht.  
 1933

**Zu verkaufen:**

- Epauletten, echt, für Beamten der 10. und 11. Rangs-  
 klasse, billigst abzugeben. Anzufragen in der Admini-  
 stration d. Bl. 1932
- Rüchsen-, Taschen- und Tafelmesser eingelangt. Zu ha-  
 ben bei der Firma F. Fröhner, Glas- und Por-  
 zellanlager, Via Cenbe 9. 1920.
- Krainermilch, prima Qualität, ein Postkorb (30 Stück)  
 Kr. 24.60. R. Sarc, Kalbach, Sv. Petra cesta 79. 97
- Tafeläpfel, feine Qualität, 100 Kg. zu 20, 30 und 40  
 Kronen ab Bahnhof Littai, ein Postkorb zu 5 Kg.  
 Kr. 2.60 und 2.80 franko, offeriert nur gegen Nach-  
 nahme oder Voreinsendung des Betrages das best-  
 bekannte Obstzorthaus S. Nagborssek, Smartino  
 (St. Martin) bei Littai in Krain. 00

**Verschiedenes:**

- Klassenlotterie. Die Ziehungen der fünften Klasse be-  
 ginnen am 8. Oktober und dauern bis 8. November,  
 im ganzen also 20 Ziehungen (bisher waren bekannt-  
 lich in den vier Klassen nur acht Ziehungen). —  
 Im hiesigen Kredit- und Eskomptverein, Custozza-  
 platz Nr. 45, sind noch etliche Achtel- und Viertel-  
 losse zu haben.
- Roman Emow. Herzliche Grüße von uns allen. Mario,  
 Violinlehrer gesucht. Offerten mit Angabe des Hono-  
 rars an die Administration d. Bl. 1934
- Lehrerin für italienische Grammatik und Konversation  
 wird gesucht. Anträge mit Honoraransprüchen unter  
 „Sprachlehre“ an die Administration. 1922
- Ein Darlehen bis 40.000 Kronen auf 1. Hypothek zu  
 haben. Via Bergerio 10, 1. St. 1916

**Antiquarisch!**

**Zweihundert Bände der Kollektion  
 Hartleben, neu, elegant gebunden,  
 à 60 Heller statt 80 Heller.**

Eine Auswahl von vorzüglichen Romanen des In-  
 und Auslandes.

Verzeichnisse zur Auswahl stehen gratis zu Diensten.  
 Vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12**

**Antiquarisch!**

**Das lustige Gespensterbuch.** Das lustigste  
 und zugleich grausigste aller Bücher!

Meisterwerke humoristisch-unheimlicher Erzählungs-  
 kunst erster Autoren wie: Mark Twain, Meyrink,  
 H. Selbel, E. Wein usw. (Ein neuer Band in der  
 Art von „Das Gespensterbuch“). Das humoristische  
 Gegenstück zu „Das Gespensterbuch“.

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

**Wichtig**

**für Kriegsschiffe, Offiziersmenagen, Militärkantinen,  
 Delikatessenhändler und Konsumwarengeschäfte**

Erdbeersaft, eine Spezialität, 2 1/2 Kilo	K 5.60	Schokolade l. u. raufl. 5 kg Postpak.	K 23.—
Orangensaft, höchst geschmackvoll	K 5.40	Cacao, f. u. gar. rein 3 „ „	K 26.—
Ringlottensaft „ „	K 5.—	Teo, feinst und kleinschnittig 3 „ „	K 35.50
Kirschensaft „ „	K 5.—	Schweiz. Cakes zum Tee sehr geeignet 5 Kilo Postp.	K 24.—
Ribisensaft „ „	K 5.—	4—5 Monate haltbar	
Pfirsichensaft „ „	K 5.—	Schweiz. Weinschnitten, zum Wein sehr geeignet 5 Kilo	
Marillensaft „ „	K 5.—	Postpaket (4—5 Monate haltbar)	K 23.50
Maitrank „ „	K 4.50	Kondens. Milch, beste Marke, Voll, 8 Dosen	K 9.80
		Trockenmilch, Voll, 3 Kilo	K 11.50

Versandt per Nachnahme franko, kleinere Quantitäten als angeführt können nicht  
 abgegeben werden. Korrespondenz nur in deutscher Sprache erbeten.

**M. GRÜNBAUM**

Wien II., Lichtenauergasse 6. Lebensmittel-Versandthaus.

**Damenhüte**

in großer Auswahl

**Modesalon Giulia Zaratini**

**POLA**

Via Nascinguerra 13, 1. St. 1914

**Eröffnung**

**Café Lissa**

(ex „Stella Polare“)

**am Lissaplatz.**